

Olaf Matthias

1. Warum begeistern Sie sich für den FC?

Eine längere Geschichte. Ich bin seit 1977 FC-Fan, also seit kurz vor der Double-Saison. Damals war ich 9 Jahre alt. Das Pokalfinale 1977 (Nr.2) war das erste Spiel des FC, das ich im Fernsehen gesehen habe und seitdem bin ich infiziert. Ich bin offensichtlich Erfolgsfan. ;) Nein, im Ernst, der FC war damals eben der lokale Verein, selbst für mich als damals in Leverkusen lebender Junge. "Der Bayer" hat mich nie interessiert. Aber als ich damals dann begann, mich mit den Spielern und der Geschichte des 1. FC Köln zu beschäftigen, wurde mir schnell klar, dass der FC ein besonderer Verein ist, mit bewegter Geschichte, oftmaligem Scheitern, unfassbarem Pech, aber auch großartigen Spielern, Spielen und tollen Erfolgen. Er hatte auf mich eine bestimmte, unbeschreibliche Ausstrahlung, die andere Vereine nicht hatten, obwohl sie vielleicht noch erfolgreicher waren. Als Jugendlicher wurde Toni Schumacher mein Idol und nach dem von mir sehr genossenen Zwischenhoch Ende der 80er Jahre war es ja dann mit der sportlichen Herrlichkeit vorbei. Gerade das war dann aber für mich der Impuls, 1995 in den Verein einzutreten, weil gerade in dieser Zeit der FC begann, sich der Öffentlichkeit mehr zu öffnen als es in den 80ern noch der Fall war, er wurde volksnäher. Die Popularität des FC erlebte damals einen Schub, gerade weil der Erfolg nachließ, auch wenn noch immer nicht viele Menschen Mitglied des Vereins werden wollten. Die Zeiten haben sich geändert. Heute identifiziere ich mich mit dem FC nicht mehr wegen einzelner Spieler oder aktueller Erfolge, wohl aber wegen seiner Tradition und eben aus alter Verbundenheit aus frühester Jugend, die ich auch nicht mehr ablegen kann, selbst wenn ich es wollte und selbst wenn ich mich in der Zwischenzeit häufiger über den FC geärgert habe. Aber er bleibt ganz wichtiger Teil meiner Persönlichkeit und ich möchte ihm helfen, seine positiven Eigenschaften zu bewahren, wie Identifikation, Verwurzelung in Köln und im Kölner Umland, Volksnähe, Gemeinschaftsgefühl und zuallererst eben auch den sportlichen Erfolg, denn um den zu erreichen, ist er gegründet worden.

2. Wo sehen Sie Hauptaufgaben im Mitgliederrat, falls Sie gewählt würden?

Der Mitgliederrat sollte nach meinem Verständnis die Vertretung der Mitglieder sein, die deren Anliegen dem Vorstand zuträgt. Er sollte den Vorstand konstruktiv und kritisch unterstützen. Ich sehe meine Hauptaufgabe darin, die traditionellen Werte des FC im sich immer schneller kommerzialisierenden Fußball zu bewahren. Ein ganz konkretes Anliegen ist mir die Vermeidung englischer Verhältnisse in der Bundesliga. Das betrifft insbesondere die Investorensituation, aber auch die in England üblichen sehr hohen Eintrittspreise, die zu einem nahezu völligen Austausch des Publikums dort geführt haben. Das gilt es, bei uns zu vermeiden. Fußball muss für alle bezahlbar bleiben. Das gilt für die Ticketpreise, aber auch für die Nebenkosten eines Stadionbesuches und auch für die Mitgliedsbeiträge. Außerdem würde ich mich dafür einsetzen, dass der Mitgliederrat einfacher und transparenter mit den Mitgliedern kommunizieren kann. Ich könnte mir eine Internetplattform, ähnlich einem Forum, dafür vorstellen. Da ich bereits seit rund 15 Jahren in einem Internetforum des FC schreibe und als Moderator tätig bin und auch in der Community Kommission des FC, die FC-Connect entwickelt hat, mitwirken durfte, würde es mir Spaß machen, ein solches Forum oder ein ähnliches Format zu betreuen.

3. Wie beurteilen Sie die Arbeit des derzeitigen Vorstandes seit 2012?

Der Vorstand hat nach seiner Amtsübernahme 2012 sehr gute Arbeit geleistet und nahezu alles richtig gemacht. Er hat für alle Gruppen und Strömungen ein offenes Ohr gehabt, ich habe ihn als Diener der Mitglieder wahrgenommen, der erfolgreich versucht hat, den Verein wieder zu befrieden und zu vereinen. Das hat mich begeistert. Dazu gehört auch die damalige Satzungsreform, die es überhaupt ermöglicht hat, dass es heute einen Mitgliederrat gibt. Auch die Personalentscheidungen haben gepasst, es wurden genau die richtigen Leute für die damaligen Probleme angestellt und wir haben nach der Verpflichtung von Peter Stöger vier überaus erfolgreiche Jahre erlebt, sportlich wie wirtschaftlich. Insbesondere vor der wirtschaftlichen Konsolidierung in so kurzer Zeit ziehe ich den Hut. Nach der Qualifikation für die EuropaLeague ist leider alles schiefgelaufen, was man sich vorstellen konnte. Ein Abstieg kann in der heutigen Bundesliga bis auf fünf oder sechs Teams jeden in einem schlechten Jahr treffen. Dieser Abstieg war aber kein Unfall, sondern einer mit Ansage, da man die Mannschaft im Sommer 2017 nicht verstärkt, sondern geschwächt hat und der Vorstand dazu offensichtlich nichts zu sagen hatte. Auch die Aussagen Stögers nach der Saison, ausgebrannt und leer zu sein, hätten den Vorstand aktiv werden lassen müssen. Nicht um Stöger sofort zu entlassen,

sondern den Problemen auf den Grund zu gehen. Schon im Sommer vorher hatte Jörg Schmadtke den Kader nicht verstärkt, sondern wichtige Baustellen unbearbeitet gelassen (RM, LM, DM), Anthony Modeste hat das aber in überragender Manier überdeckt. Nach seinem Abgang kamen all diese Schwächen zutage und die Idee, Jhon Cordoba als einzigen Ersatz in der Offensive (insbesondere nach der gerade erst ausgeheilten Verletzung Risses) zu holen, war schon für Laien erkennbar zu wenig. Hier hätte ich mir ein Korrektiv im Vorstand gewünscht und auch erwartet. Zumindest die richtigen Fragen hätte man stellen müssen und wenn der Geschäftsführer Sport sich nicht hat kritisieren lassen, dann muss man ihn entlassen. Dass man heute erklärt, getäuscht worden zu sein, ist mir zu wenig. Man hat an dieser Stelle einfach auch im Vorstand einen schlechten Job gemacht. Hinzu kommt, dass man im Sommer 2017 auch mit der Mitgliederinitiative 100% FC nicht souverän genug umgegangen ist, da hat man kein gutes Bild abgegeben. Das finde ich schade, denn einige Jahre vorher hätte man das sicher anders gelöst. Ich wünsche mir, dass der Vorstand zu seiner Arbeits- und Verhaltensweise zu Beginn seiner Amtszeit zurück findet. Hierfür würde ich mich im Mitgliederrat ebenfalls einsetzen.

4. Wie sollte der Verein mit gewaltbereiten Fans und Mitgliedern umgehen? Halten Sie in diesem Zusammenhang beispielsweise einen Vereinsausschluss für eine angemessene Reaktion?

Hier kann ich mich kurz halten, für gewaltbereite Fans und Mitglieder darf es null Toleranz geben. Auch einen Vereinsausschluss halte ich für eine angemessene Reaktion. Dass hierbei auch vom Verein die Prinzipien des Rechtsstaates beachtet werden müssen, versteht sich von selbst.

5. Sollten Mitglieder, die einer geringfügigen Beschäftigung beim FC nachgehen (zum Beispiel in der Nachwuchsabteilung) auf jegliche Tätigkeit und Mitwirken in Gremien des Vereines ausgeschlossen sein?

Es kommt darauf an, ob ihre Tätigkeit beim FC zu einem Interessenskonflikt führen kann. Dies kann der Fall sein, wenn es im Mitgliederrat um Kontrollaufgaben oder Vorschlagsrechte geht. Es wäre - zuende gedacht - inakzeptabel, wenn alle Mitgliederräte beim FC einen - wie hoch auch immer - bezahlten Job hätten. Damit wäre eine Unabhängigkeit eben nicht mehr gegeben. Es ist die Frage, wie viele Angestellte des FC man also in dem Gremium für unschädlich hält. Da man hier keine sinnvolle oder objektive Grenze setzen kann, halte ich es aus Prinzip für sauberer, wenn Angestellte des FC auf ein Amt in dessen Gremien verzichten, denn der Mitgliederrat ist eben kein Folklore-gremium, sondern hat eine ernsthafte Aufgabe.

6. Soll der Verein wie in den vergangenen Jahren, den Mitgliedern, welche an der Mitgliederversammlung teilnehmen, sich mit einer Aufmerksamkeit bedanken?

Gegen Aufmerksamkeiten für engagierte Mitglieder habe ich überhaupt nichts einzuwenden. Wenn diese im Vorfeld einer Mitgliederversammlung ausgelobt werden, insbesondere vor Wahlen, könnte dies allerdings als Wahlbeeinflussung angesehen werden. Wenn der Vorstand nächstes Jahr zur Wahl steht und ein Geschenk für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung bis zum Schluss, also bis nach der Wahl, auslobt, hätte das naturgemäß ein Geschmäckle. Ich finde, dass man sich das sparen sollte und den Mitgliedern anderweitig etwas Gutes tun kann. Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist ein Recht der Mitglieder, von dem sie Gebrauch machen können oder nicht. Es ist keine Aufgabe, für die es eine Belohnung braucht.